

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für den Fall einer eventuellen Blockierung des Verbindungsstollens durch die Stollenbahn ist ein abgeschrägter Fluchtweg in sein Profil eingebaut.

Kavernen für die Endlagerung

Die Lagerkavernen befinden sich in den Valanginienmergeln im Bereich der Endlagerzone. Diese Zone wurde nach geologischen und sicherheitstechnischen Kriterien festgelegt. Sie wird durch die Lagerkavernen mit einer Fläche von knapp 0,4 km² beansprucht und befindet sich auf einer Höhe von etwa 470 Meter ü.M. Die Überdeckung beträgt zwischen 750 und 1300 Meter.

Für die Unterbringung des Abfallvolumens von 200 000 Kubikmeter sind insgesamt 16 parallele Lagerkavernen mit einer Gesamtlänge von 4660 Meter und Abständen von je 70 Meter vorgesehen. Die Länge der Lagerkavernen variiert zwischen 210 und 360 Meter. Die 650 Meter lange Längskaverne ist im Rahmen des Projekts Gewähr 1985 nicht für die Einlagerung von Containern vorgesehen und dient lediglich als Zugang zu den Lagerkavernen. Alle Kavernen weisen ein Gefälle von 1% in Richtung der Längskaverne auf und verfügen über einen lichten Querschnitt von 125 Quadratmeter. Dies er-

laubt im Kavernenprofil die Anordnung von 17 bis 21 Containern. Die Auskleidung besteht aus Ortsbeton, dessen Stärke in Abhängigkeit von der Felsüberdeckung 60 bis 90 Zentimeter beträgt. Die Ausbruchquerschnitte variieren zwischen 162 und 183 Quadratmeter (Bild 5).

Die Kavernen werden gleichzeitig von verschiedenen Stellen her mit Teilschnittmaschinen aufgeföhren. Der Abtransport des Ausbruchmaterials erfolgt mit elektrischen Stollenzügen über den Verbindungsstollen zum Umschlagsplatz für Lastschiffe.

Die Container werden auf schienengebundenen Rollwagen von der Empfangsanlage zu den Lagerkavernen transportiert, wo sie abschnittsweise und fernbedient gestapelt werden. Bei der zur Einlagerung der entsprechenden Toxizitätsklasse vorgesehenen Lagerkaverne übernimmt ein Laufkran den Container und befördert ihn an seinen Lagerplatz (Bild 6). Für die Einlagerung wird die Kaverne mittels Trennwänden in einzelne Abschnitte unterteilt. Nachdem ein Abschnitt mit Containern aufgefüllt ist, werden die zwischen der Kavernenauskleidung und den Containern verbleibenden Hohlräume mit einem speziellen Verfüllmaterial (Sonderbeton) geschlossen.

Als letzter Schritt des Betriebs des Endlagers erfolgt nach seiner vollständigen Beladung die Verfüllung und Versiegelung der verbleibenden Hohlräume von Längskaverne, Verbindungsstollen, Empfangsanlage sowie des Zufahrtsstollens und somit der definitive Verschluss der Anlage.

Die wesentlichsten bautechnischen Kenndaten des Endlagers für schwach- und mittelfradioaktive Abfälle sind in Tabelle 1 zusammengestellt.

Schlussfolgerungen

Die im Projekt Gewähr 1985 dargestellte Projektstudie erlaubt die Schlussfolgerung, dass ein Endlager für schwach- und mittelfradioaktive Abfälle, unter Berücksichtigung der mengenmässigen und betrieblichen Randbedingungen sowie der bautechnisch relevanten geologischen und hydrogeologischen Gegebenheiten eines am konkreten Standort orientierten Modell-Datensatzes, mit den heute vorhandenen technischen Mitteln machbar ist.

Adressen der Verfasser: R. Gassner, dipl. Bauing. ETH, und A.L. Nold, dipl. Bauing. ETH, Nagra Parkstrasse 23, 5401 Baden.

Wettbewerbe

Sperrung eines «Wettbewerbes»:

«Ideenwettbewerb» Überbauung San Gian, Celerina GR

Nach Einsichtnahme in die wettbewerbsähnliche Ausschreibung obgenannter Konkurrenz verfügt die SIA-Wettbewerbskommission das Verbot der Teilnahme an dieser im Widerspruch zur Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 stehenden Ausschreibung gemäss Art. 59 für alle dem SIA, BSA, FSAI, BSG und STV angehörigen bzw. im REG eingetragenen Fachleute. Widerhandlungen werden entsprechend den einschlägigen Bestimmungen der Standerregeln geahndet.

SIA Wettbewerbskommission
Der Präsident: H. U. Gübelin

Ecole supérieure de commerce au Petit-Saconnex GE

Le Département des travaux publics, Direction des bâtiments, organisait un concours

sur invitation pour la construction de l'Ecole supérieure de commerce au Petit-Saconnex. 12 projets ont été jugés. Le jury a décidé d'écarter deux projets de la répartition des prix. Résultat:

1er prix (10 000 Fr.) (recommandé à l'exécution): Francis Goetschmann

2e prix (8000 Fr.): Gérald Bornand, Jean-Marie Duret; collaborateurs: Guillermo Rutgers, Christophe Patthey, Livio dell'Agnola

3e prix (7000 Fr.): François Bouvier

Achat (5000 Fr.): Eric Lauper, Pierre Philippe Ruedin; collaborateurs: Jean-François Magnin

4e rang: Billaud-Hirschi; ing. civil conseil: Luc Camen

5e rang: Michel Dupuis

La majorité des membres du jury recommande à l'organisateur de choisir le 1er prix à l'exécution. Le Jury: J.-P.-Ortis, Mme M.-J. Wiedmer-Dozio, Mme Tecklenbourg-Bornand, MM E. Bieler, F. Ginet, F. Reinhard, P.-A. Chu, J. J. Oberson.

Concours d'idées «Lancy-Sud» GE

La commune de Lancy-Sud GE a lancé un concours d'idées pour la construction d'une liaison architecturale entre le quartier du Bachet-de-Pesay et celui des Palettes.

Ont pu prendre part à ce concours: les architectes ayant actuellement leur domicile professionnel dans le canton de Genève et qui y sont établis depuis avant le 1er janvier 1984; les étudiants en architecture de l'EAUG ou des EPF, après 6 semestres d'études révolues et les architectes récemment diplômés de l'une de ces écoles, pour autant qu'ils soient originaires du canton de Genève ou qu'ils y soient domiciliés depuis le 1er janvier 1984.

104 inscriptions ont été enregistrées et cinquante-et-un projets sont rentrés. Le résultat du jugement rendu le 20 mars dernier est le suivant:

1er prix (35 000 Fr. avec mandat de poursuivre les études): Juillard et Bolliger

2e prix (30 000 Fr.): A. & M. Beaud-Bovy; Paul Marti, Pedrag Petrovic

3e prix (25 000 Fr.): Denis Jeanneret & Michel Périllat

4e prix (15 000 Fr.): Alain Fauconnet

5e prix (11 000 Fr.): Luisoni, Lin, Bronzino; Dubesset, Schwarz, collaborateurs

6e prix (8000 Fr.): Igor et Werner Francesco

7e prix (6000 Fr.): Krystyna Olivet

Achat (18 000 Fr.): Jacques Bugna

Achat (5000 Fr.): Rino Brodbeck et Jacques Roulet

Extrait du rapport du jury

La liaison entre les quartiers par une place de fêtes est bonne. Depuis cette place, l'accessibilité aux différents éléments du projet est excellente. La création d'une place publique par l'implantation d'un bâtiment filiforme dans la partie étroite du périmètre et d'un bâtiment large dans la partie la plus étendue est habile.

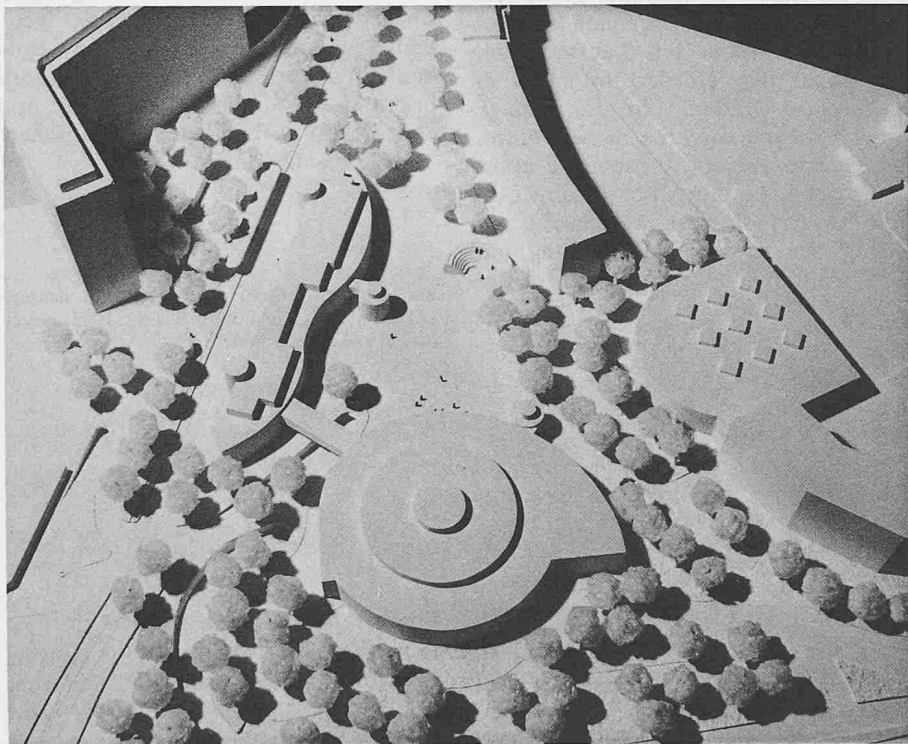
Les volumétries proposées autour d'une seule place avec des échappées, créent des perspectives variées et intéressantes. Le projet présente une possibilité

Jury: Jacques Lance, conseiller administratif, président, François Sprüngli, conseiller administratif, Henri Rosselet, conseiller administratif, Alexandre Ferrari, représentant de l'Association du quartier, Jean-Pierre Cottier, architecte, représentant le DTP; les architectes Gérard Châtelain, Jean Iten, Michael Annen, André Billaud, Paul Waltenspuhl, Mariuccia Rohner.

de créer des espaces verts. Malgré la concentration des constructions les volumes ne dépassent pas la ligne de frondaison. Le plan masse, par sa modestie, dénote une sensibilité appréciable.

La couverture intégrale de la route assure une parfaite protection contre les nuisances dues au trafic routier. La disposition des commerces et des arrêts des TPG favorise la liaison entre les deux quartiers et assure la sécurité, le confort et l'animation. Le volume des constructions est relativement élevé malgré l'apparence modeste du projet.

1er prix (35 000 Fr. avec mandat de poursuivre les études): Juillard et Bolliger, Genève



Überbauung des Bertrams-Areals, Basel, Überarbeitung

Im November 1986 haben die Christoph Merian-Stiftung, in Arbeitsgemeinschaft mit der IG Bertrams-Areal, und die Patria, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, die Öffentlichkeit über die Ergebnisse des von ihnen ausgeschriebenen öffentlichen Projektwettbewerbes zur Erlangung von Vorschlägen für die Überbauung des Bertrams-Areals orientiert.

Aufgrund der Empfehlungen des Preisgerichtes liessen sie in der Folge die ersten drei Preise und den ersten Ankauf überarbeiten. Nach eingehender Prüfung der vier überarbeiteten Vorschläge hat die (mit dem bisherigen Preisgericht identische) Expertenkommission einstimmig das mit dem dritten Preis ausgezeichnete Projekt der Architek-

ten M. Erny, U. Gramelsbacher und K. Schneider, Basel zur Ausführung empfohlen. Die CMS und die Patria sind dieser Empfehlung gefolgt.

Massgebend für ihren Entscheid sind die städtebaulichen Qualitäten, die ausgewogene Aufteilung des Areals und die sehr gut durchdachte einheitliche Gebäudestruktur. Diese wird den unterschiedlichen Zielsetzungen der beiden Bauträger gerecht; sie ermöglicht eine Vielfalt von Nutzungen und erlaubt überdies eine wirtschaftliche Bauweise. Das Projekt entspricht deshalb auch der Zielsetzung der CMS, neue Wohnmodelle und mehr Freiheit und Gestaltungsmöglichkeit für die Bewohner zu erproben. (Ergebnis Wettbewerb: Heft 48/1986, Seite 1260).

Die vier überarbeiteten Projekte werden vom 18. bis 27. Mai 1987 im Leonhard-Ra-

gaz-Haus, Elsässerstrasse 56, ausgestellt (Öffnungszeiten von Montag bis Samstag, 16-20 Uhr).

London: Royal Fountain

An international competition to find the best design for a new fountain which will be built as a tribute to Queen Elizabeth II was launched in London by Britain's Fountain Society. The winning design will provide the blueprint for the proposed Queen's Fountain in the centre of London's Parliament Square which, bordered by the impressive architecture of the Houses of Parliament and the famous clock tower, attracts visitors from all over the world.

The competition was announced by the founder of the Fountain Society, Mrs Thelma Seear: "We invite submissions for the design of the Queen's Fountain which must be keeping with this historic site and enhance the Parliament Square of the future," she added. Mrs Seear stressed that the judges, mostly experts in art and architecture drawn from a committee appointed by the Fountain Society, would be looking for ideas and not seeking a fully developed design in the technical sense. However, entrants will be asked to give consideration to the appearance of the fountain in London's widely varying weather conditions. Their designs may also be affected by proposals to modify the central island on which the fountain will stand.

Contestants will be asked to submit their plans, elevations and sketches of the fountain on not more than three sheets of A1 size paper, together with a reasoned report supporting their design. The closing date for entries will be 5 June and the winner of the £1,000 prize will be announced in the week beginning 13 July. An exhibition of the competition work will be mounted in London. (Fountain Society, 16 Gayfere Street, London SW1. Tel. 044 1 222 6037)

Primarschule mit Turnhalle im Gebiet Donnerbaum, Muttentz BL

Der Gemeinderat von Muttentz eröffnet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Schulanlage Donnerbaum. *Teilnahmeberechtigt* sind alle selbständigen Architekten, die seit dem 1. Januar 1987 in Muttentz wohnen, heimatberechtigt sind oder Geschäftsdomizil haben. Zusätzlich werden die drei folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Mangold + Erb, Frenkendorf, Otto + Partner AG, Liestal, Zwimpfer, Meyer, Basel. *Fachpreisrichter* sind: H. Erb, Muttentz, G. Schwörer, Füllinsdorf, R. Ellenrieder, Riehen. Die *Preissumme* beträgt 60 000 Franken. *Aus dem Programm*: 10 Normalklassenzimmer, Erweiterungsmöglichkeit auf 12 Klassenzimmer, Lehrerzimmer, Besprechungsraum, Material und Sammlung, Bibliothek, Therapie, Werken, Handarbeitsraum, gedeckte Pausenhalle; Normalturnhalle 15×26 m, Nebenräume, Räume für die Musikschule: Aula 210 m², Nebenräume, Teeküche, Grundkursraum 100 m²; Abwartwohnung 4-5 Zimmer; Zivilschutzanlagen; alle notwendigen Nebenräume; Spielwiese 40×60 m², Pausenplatz, Geräteplatz usw.

Architekten, die sich am Wettbewerb beteiligen möchten, haben sich bis spätestens 1.

Juni bei der Bauverwaltung Muttenz schriftlich zu melden. Termine: Fragestellung bis 10. August, Ablieferung der Entwürfe bis 16. November, der Modelle bis 30. November 1987.

Schaffhausen: Planung Bahnhof West

Die Stadt Schaffhausen, vertreten durch den Stadtrat, eröffnet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes über den Bereich Bahnhof-West.

Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Schaffhausen sowie den angrenzenden Bezirken Diessenhofen TG, Andelfingen ZH und Bülach ZH heimatberechtigt oder seit dem 1. Januar 1986 mit Wohn- und Geschäftssitz ansässigen Architekten. Ein angestellter Architekt kann am Wettbewerb teilnehmen, sofern sein Arbeitgeber am Wettbewerb weder als Bewerber noch als Preisrichter oder Experte mitwirkt. Eine entsprechende Bescheinigung des Arbeitgebers ist dem Verfasser-Kuvert beizulegen. Betreffend Architekturfirmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht.

Zusätzlich werden folgende Büros zur Teilnahme eingeladen:

- R. Brosi+R. Obrist, Chur/St. Moritz
- Germann+Stulz, Zürich
- R.+E. Guyer, Zürich
- Th. Hotz AG, Zürich
- Moser Lorenz Partner AG, Zürich
- R. Stoos, Brugg
- P. Stutz, Winterthur
- von Euw, Hauser, Peter+Prim, St. Gallen

Im Sinne von Art. 29 SIA 152 sind die Teilnehmer verpflichtet, für die Belange des Verkehrs spezialisierte Fachleute beizuziehen. Die betreffenden Fachleute sind auf dem Verfasserblatt zu nennen.

Preisgericht. Vertreter des Veranstalters: J. Aellig, Baureferent, Vorsitz; Dr. F. Schwank, Stadtpräsident; K. Meyer, Stadttingenieur; U. Witzig, Stadtbaumeister. Vertreter der SBB: H. M. Glättli, Oberingenieur, Kreis III, Zürich; H. Gründler, Chef Sektion Hochbau, Zürich (Ersatz); U. Huber, Chef Hochbau, GD, Bern; Vertreter der PTT: G. Gresser, Kreispostdirektor, Zürich; W. Philipp, Bausektionschef Ost, GD, Zürich; M. Denzler, Sektion Hochbau, Zürich (Ersatz); zugezogene Fachleute: Prof. K. Dietrich, Ingenieur, Zürich; die Architekten E. Giseler, Zürich, A. Pini, Bern, Prof. J. Schader, Zürich; Vertreter Kanton Schaffhausen: R. Huber, Kantonsbaumeister (Ersatz); H. Schnetzler, Kantonsingenieur (Ersatz); Vertreter AMAG: M. Wymann, Architekt, Feldmeilen; Sekretär: Ch. Gebhardt, Baureferat Stadt Schaffhausen.

Als Preissumme stehen 120 000 Fr. zur Verfügung. Vorgesehen sind 6-9 Preise. Für allfällige Ankäufe stehen zusätzlich 20 000 Fr. zur Verfügung.

Die Wettbewerbsunterlagen können bis zum 14. August 1987 beim Städt. Hochbauamt, Münstergasse 30, 8200 Schaffhausen, angefordert werden. Diese werden nach Einzahlung einer Depotgebühr von Fr. 350.- auf PC Konto 82-412-3, Zentralverwaltung der Stadt Schaffhausen (Vermerk Bahnhof-West), den Bewerbern zugestellt. Das Wettbewerbsprogramm kann kostenlos beim Städt. Hochbauamt angefordert werden.

Termine: Fragestellung bis 20. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 2. November, der Modelle bis 16. November 1987.

Zur Aufgabe

Die Lage der Altstadt ist weitgehend durch die topographischen Gegebenheiten bestimmt. Die angrenzenden Hanglagen vermöglichen eine grossflächige Ausdehnung des heutigen Kernbereiches Altstadt. Zu registrieren ist heute ein starker Expansionsdruck von Dienstleistungsflächen, welcher zur Wohnraumverdrängung führt. Der Bahnhof Schaffhausen liegt in unmittelbarer Randlage zur Altstadt. Das Gebiet westlich des Bahnkörpers gilt als wichtigster Entwicklungsraum des Stadtkerns. In diesem Bereich sind Funktionen und Nutzungen abzudecken, welche die Kleinmassstäblichkeit der Altstadt sprengen würden.

Ziel des Wettbewerbes ist es, gute städtebauliche Vorschläge zu erhalten, welche eine standortgerechte Entwicklung des Gebietes Bahnhof-West sicherstellen. Dabei sind, ausgehend von einem Gesamtkonzept, die heute konkreten Bedürfnisse von SBB, PTT, Bushof und weiteren Interessenten zu berücksichtigen. Eine Etappierung wird unumgänglich sein. Das Gesamtkonzept ist Grundlage für einen Gesamtüberbauungsplan, in welchem die Randbedingungen (Baulinien, Bauhöhen, Erschliessungseinrichtungen, Gestaltungselemente) festgehalten werden.

Hauptaufgabe ist die Festlegung des städtebaulichen möglichen Bauvolumens sowie eine zweckmässige Erschliessung. Auf eine gute Anbindung an die Altstadt und die angrenzenden Quartiere wird grossen Wert gelegt.

Umschau

Aktiver Textilaussenhandel

(wf) Die schweizerische Textilindustrie erwirtschaftete im vergangenen Jahr bei Exporten von gut 2,9 Mia. Fr. und Importen von 2,1 Mia. einen Aussenhandelsüberschuss von gut 851 Mio Fr. Das Aktivum hat damit im Vergleich zum Vorjahr um gut 12 Prozent zugenommen.

Unter Berücksichtigung auch der Bekleidungsindustrie ergibt sich allerdings ein anderes Bild: Bei Totaleinfuhren von gut 7,3 Mia. Fr. und Ausfuhren von gut 4,6 Mia. ergab sich ein Defizit von rund 2,7 Mia. Bei den Importen fielen folglich die Bekleidung und die Schuhe stark ins Gewicht; sie machten wertmässig gut 71 Prozent der Einfuh-

ren aus. Die Ausfuhren waren dagegen geprägt von den Garnen und Geweben, die einen Anteil von knapp 64 Prozent erreichten.

Umweltschonende Asbestzementreinigung

(BUS) In zahlreichen Produkten wurde in der Vergangenheit Asbest aufgrund seiner technischen Eigenschaften und seiner günstigen Verfügbarkeit eingesetzt. Durch den Einfluss der Witterung, durch die Ablagerung von Moosen und Flechten und durch den Einfluss von Luftverunreinigungen können Asbestzementdächer und -fassaden mit der Zeit ihr äusseres Erscheinungs-

bild ändern, so dass eine Reinigung und ein allfälliger Neuanstrich wünschenswert erscheinen.

Bei der Reinigung kann infolge unsachgemässer Durchführung Asbestfeinstaub entstehen, der sowohl die Gesundheit des Ausführenden gefährdet als auch die Umwelt allgemein belastet. Trockenes Abbürsten oder Sandstrahlen ruft besonders hohe Asbestfaserkonzentrationen in der Umgebung hervor. Die Reinigungsarbeiten sind deshalb nie trocken, sondern nass, z.B. mit Hochdruckwasserstrahl, auszuführen. Dadurch wird die Oberfläche so gründlich gereinigt, dass auch eine nachfolgende Grundierung sicher haftet. Die feuchten Reinigungsrückstände müssen aufgefangen und in geschlossenen Behältnissen einer Deponie zugeführt werden. Reinigung und Neubeschichtung sollten unbedingt einem Fachbetrieb übertragen werden.